

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Neuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Hübner & Co. Wildbad. Postkontonummer Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einseit. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 188

Febru. 179

Wildbad, Freitag, den 14. August 1925

Febru. 179

60. Jahrgang

Auch die Drusen wollen den Franzosen nicht mehr parieren

Als Ministerpräsident Herriot in der Kammer von der „französischen Kolonie Syrien“ sprach, telegraphierte voller Entrüstung der Drusenführer Emir Cheikb Arslan, der übrigens 1922 auch Deutschland besuchte, nach Paris: „Syrien ist der ausschließliche Besitz der Syrer“.

Nun dieses Syrien oder ein Teil desselben ist infolge des verlorenen Weltkriegs eines jener famosen „Mandate“ geworden, d. h. es wurde, wie es in Art. 22 des Versailler Vertrags bzw. der Völkerbundsatzung heißt, unter die „Vormundschaft“ Frankreichs gestellt. Dieser Wohlstand erfreuen sich bekanntlich alle Völker, die „noch nicht imstande sind, sich unter den besonders schwierigen Verhältnissen der modernen Welt selbst zu leiten.“ Sie sollen der Oberhoheit der Staaten entzogen werden, die sie vorher beherrschten, und den „fortgeschritteneren Nationen“ (Deutschland und die Türkei gehören bekanntlich nicht zu ihnen) unterstellt werden, die auf Grund ihrer Hilfsmittel, ihrer Erfahrung oder ihrer geographischen Lage am besten imstande seien, als „Beauftragte des Völkerbunds und in dessen Namen“ die Vormundschaft zu führen.

Zu den Völkern nun, die dies nicht recht einsehen wollen, gehört auch der Drusenstaat. Frankreich hat nämlich sein syrisches Mandat (168 000 Quadratkilometer mit etwa 3 Millionen Einwohnern) in fünf Einzelstaaten abgeteilt: Großlibanon (Hauptstadt Beirut), Damaskus, Aleppo, den Mountenstaat und den Drusenstaat Hauran. Und um diesen Staat handelt es sich jetzt. Es gibt zwar auch außer dem Gebirge Hauran noch Drusen, und zwar südlich vom Libanon und Antilibanon. Diese Stammes- und Religionsgenossen scheinen aber bei dem gegenwärtigen Zustand nicht beteiligt zu sein. Vielmehr sind es die etwa 80 000 Hauran-Drusen, also an der Südostgrenze des syrischen Gebiets gelegen.

Die Drusen sind ein tapferes, gastfreies, reinliches und fleißiges Volk, aber auch rachegeierig und grausam gegen ihre Feinde. Sie treiben Ackerbau und leben in feudalen Formen unter führenden stolzen Adelsgeschlechtern. Ihre Religion setzt sich aus christlichen und mohammedanischen Elementen zusammen. Jedenfalls huldigen sie einem strengen Theismus. Wertwürdigerweise haben sie keine Priester, sondern jeder Druse ist selbst Religionsdiener.

Der gegenwärtige Drusenaufstand ist seit 1919 bereits der sechste! Veranlaßt wurde er durch den französischen Hauptmann Carbilliet, der wegen seiner Gewalttaten verhaftet war. Als Carbilliet nach Frankreich abreiste, hofften sie den Mann los zu haben. Aber er kehrte unbegreiflicherweise als Gouverneur zurück. Hierüber sollte eine Abordnung beim französischen General Sarrail in Damaskus vorstellig werden. Sarrail aber ließ die Drusen verhaften. Dasselbe geschah auch mit anderen Häuptern, als es bei einem Opferfest zu Mißbilligkeiten zwischen Franzosen und Drusen kam. Nun wollte Sarrail sogar den Sultan verhaften lassen. Der aber widersetzte sich. Die Franzosen bewarfen sein Dorf mit Bomben. Damit war das Zeichen zum Aufstand gegeben.

Augenblicklich spielt sich der Kampf um die Drusenstadt Sueda ab. Die Aufständischen haben bereits die französische Besatzung eingeschlossen und wollen sie aushungern. Zwei Kolonnen mit je 200 bis 400 Mann, die zur Befreiung ihrer Kameraden herbeigeeilt waren, sind vernichtet worden. 6 Flugzeuge wurden abgeschossen, ein Panzerwagen, sowie auch das Regierungsgebäude in Brand gesetzt. In Beirut (an der mittelländischen Küste) werden dieser Tage 1200 Mann Verstärkungstruppen erwartet, um Sueda zu entsetzen.

Es ist anzunehmen, daß der Drusenaufstand von der französischen Hebermacht niedergeworfen wird. Nur weiß man nicht recht, ob er einen rein lokalen Charakter trägt, oder ob diese Erscheinung nicht als ein beachtenswertes Glied in die lange Kette der arabischen oder gar allislamitischen Bewegung einzugliedern ist. Auch die Asiaten und Afrikaner schwärmen heute für das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“. In Versailles hat man diesen Geist beschworen.

Neue Nachrichten

Der Reichspräsident in München

München, 13. August. Gestern nachmittag hat im Auftrag des Reichspräsidenten von Hindenburg der in seiner Begleitung befindliche Staatssekretär Dr. Reichner dem Kardinalbischof Dr. von Faulhaber, dem Präsidenten der Evang. Landeskirche, Dr. Veit, und dem gegenwärtig in München befindlichen Marschall Liman von Sanders Besuche abgestattet. Der Reichspräsident selbst stattete dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern einen Besuch ab. Nach 5 Uhr nachmittags nahm der Reichspräsident bei dem Münchner Botschaften des Deutschen Reiches, von

Haniel, den Tee ein. Hieran schloß sich ein kurzer Besuch im Deutschen Museum, wo der Reichspräsident von dessen Schöpfer, Oskar von Miller, begrüßt wurde. Dem Reichspräsidenten werden fortwährend vom Münchner Publikum begeisterte Huldigungen dargebracht.

Reichspräsident von Hindenburg ist heute mit Herren seiner Begleitung und mit einem größeren Kreis amtlicher Persönlichkeiten im Sonderzug, 8.10 Uhr, nach Garmisch-Partenkirchen abgereist und von dort mit dem Kraftwagen über Wittenwald nach Einsiedel am Walchensee gefahren. Die Fahrt gilt der Besichtigung des Walchenseekraftwerks. Der Reichspräsident wurde überall von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt.

Beantwortung der Luftfahrtnote

Berlin, 13. Aug. In nächster Woche wird das Reichskabinett die Antwortnote auf die Luftfahrtsforderungen des Pariser Botschafterrats beraten. Die Heberwachungsmission unterzieht derzeit die deutschen Fabriken einer erneuten Visitation.

Ende gut, alles gut

Düsseldorf, 13. August. Auch in Düsseldorf haben die Franzosen viele Hausdurchsuchungen vorgenommen und Angehörige vaterländischer Jugendverbände verhaftet. — Düsseldorf soll bekanntlich am 28. August geräumt sein.

Neue Hoheitsverletzung durch Franzosen

Mannheim, 13. Aug. Ein französischer Flieger kreuzte gestern längere Zeit über Mannheim, und zwar so nieder, daß er fast die Schornsteine berührte. Die erregte Stimmung der Bevölkerung verlangt, daß das Auswärtige Amt gegen die wiederholten Verletzungen gegen deutsches Hoheitsgebiet energische Verwahrung einlege.

Aussperrung in Pforzheim

Pforzheim, 13. Aug. Der Arbeitgeberverband der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hat einstimmig beschlossen, der gesamten Arbeiterschaft mit 14tägiger Frist zu kündigen. Die Kündigung soll nur zurückgenommen werden, wenn die Arbeit in sämtlichen Betrieben wieder aufgenommen wird.

Kein Diktat und doch ein Diktat

London, 13. August. In politischen Kreisen wird behauptet, die Konferenz der Minister werde nicht vor Ende September stattfinden. Zunächst sollen die deutschen und die verbündeten „juristischen Sachverständigen“ in Besatzungen eintreten, der weitere erste Schritt sei dann Sache Deutschlands. In der Antwortnote werde ausgesprochen, daß an der im Vertrag von Versailles festgelegten Besetzung des Rheinlands nichts geändert werden dürfe, nur das Röhmer Gebiet werde geräumt, wenn Deutschland die bekannten Abstraffungsbedingungen des Völkerbunds erfüllt habe. Chamberlain habe bei den Besprechungen Briand wiederholt auf die schwierige Lage hingewiesen, in der sich die „wohlmeinende deutsche Regierung“ befinde, und man müsse daher Vorsicht üben, wenn man den Sicherheitsvertrag zustande bringen wolle.

Nach dem „Daily Telegraph“ soll der Begriff „flagrante Angriff“, der Frankreich zu einem sofortigen Einmarsch berechtigt, gegen den Widerspruch Briands genauer festgelegt worden sein. Chamberlain habe bezüglich des Durchmarschs nichts nachgegeben, wenn Frankreich den Polen oder Litauern zu Hilfe kommen wolle. Deutschland solle freie Meinungsäußerung haben und dürfe keinem Diktat gegenübergestellt werden. (Das ist wohl mehr eine Redensart, denn bezüglich des Völkerbunds wurde in London tatsächlich ein Diktat aufgestellt, und das andere kommt dann auf der Konferenz.) Der „Daily Telegraph“ bemerkt, England habe sich alle Rechte vorbehalten und sich zu nichts verpflichtet. Die „Daily News“ bezweifeln, ob Deutschland an dem Sicherheitsvertrag noch ein Interesse habe; es könne sich unmöglich darauf verlassen, daß Frankreich zu entscheiden habe, ob eine „flagrante Verletzung“ vorliege und ob der Ein- und Durchmarsch erlaubt sei.

Paris, 13. Aug. Briand ist wieder in Paris eingetroffen und hat dem Ministerrat über das Londoner Ergebnis Bericht erstattet. Die Blätter sind mit dem Erfolg nicht zufrieden, weil keiner der strittigen Punkte entschieden sei und die Regelung erst einer späteren Konferenz überlassen werde. Briand gab den Zeitungsvertretern den kurzen Befehl, weitere Klärung erböffe er bei der Völkerbundstagung im September.

Die amerikanischen Blätter glauben feststellen zu können, daß zwischen der englischen und der französischen Auffassung immer noch große Gegensätze bestehen.

„Flagrante Verletzungen“

Paris, 13. August. Der „Matin“ will wissen, als „flagrante“ Fälle, die Frankreichs Recht zum Einmarsch in Deutschland begründen, seien geplant, jedoch noch nicht festgelegt: 1. der Einbruch deutscher Truppen in Frankreich, 2. die Abblendung größerer deutscher Truppenabzie-

lungen in das entmilitarisierte Rheinflandgebiet, 3. Ansammlung deutscher Truppen in der Nähe dieses Gebiets, 4. Erbauung von Festungen und anderer militärischer „Kunstabauten“. „Echo de Paris“ berichtet, England habe die „flagrante“ Liste Frankreichs abgelehnt und wolle einen etwaigen deutschen Einbruch in Frankreich oder in das entmilitarisierte Gebiet als Kriegsgrund gelten lassen und Frankreich in solchen Fällen beistehen.

Die Hebergabe der Antwortnote

London, 13. August. Die Antwortnote an Deutschland wird in Brüssel, Rom und Tokio den Regierungen Ende dieser oder Anfang nächster Woche und dann in Berlin übergeben. Eine Abschrift soll auch nach Washington gesandt werden.

Der Krieg in Marokko

Paris, 13. Aug. Aus Casablanca wird gemeldet, die Stämme in der Umgebung von Lufos haben infolge der spanisch-französischen Vereinigung die Kampfmittel verloren. Abd el Krim soll die im neutralen Tangergebiet wohnenden Riffleute aufgefordert haben, sich zum Heer zu stellen, widrigenfalls ihr Besitztum beschlagnahmt würde.

Wie verlautet, sollen Marschall Lyauthey aus Marokko und General Sarrail aus Syrien abberufen und durch Marschall Bétain bzw. General Bengand oder Gouraud ersetzt werden. Ministerpräsident Painlevé besprach sich darüber mit Herriot, der ein Parteifreund Lyautheys und Sarrails ist und sie in ihre Stellungen gebracht hatte.

Der große Angriff der Franzosen in Marokko mußte bis zum Eintreffen neuer Verstärkungen verschoben werden, da die Truppen ermüdet sind und die Ruhr ausgebrochen ist. Auch haben sich die in Südmarokko ausgehobenen Truppen als unzuverlässig erwiesen.

Der Aufstand der Drusen

Paris, 13. Aug. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus Bagdad, die Franzosen seien von den Drusen erneut geschlagen worden; 300 Mann seien von den Drusen gefangen genommen und 6 Geschütze und 3 Flugzeuge erbeutet worden. Die französische Abteilung habe sich in eifriger Flucht zurückgezogen.

Aus dem Bericht des Generals Sarrail aus Syrien wird weiter bekannt, daß die französische Abteilung, die eine so schwere Niederlage erlitt, 3000 Mann und 63 Offiziere zählte. Es gab 388 Verwundete, darunter 14 Offiziere, 446 Mann werden vermißt.

Der französische Hauptmann und Gouverneur Carbilliet, dessen brutales Auftreten den Aufstand hervorgerufen hat, ist nach dem „New York Herald“ abberufen worden.

Japanisch-chinesische Verständigung

London, 13. Aug. In Schanghai ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach in den japanischen Baumwollspinnereien und Webereien, die über eine Million Spindeln besitzen und mehr als 50 000 chinesische Arbeiter beschäftigen, die Arbeit wieder aufgenommen wird. Dagegen sind in Tientsin neue Unruhen ausgebrochen und Fabriken angegriffen worden. Bei Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär wurden 68 Leute getötet und viele verwundet, die Fabriken wurden zum Teil stark beschädigt.

In Peking wurden die Fernsprechdrähte der englischen Gesandtschaft abgeschnitten. Die Angestellten der Gesandtschaft können das Gebäude nur mit polizeilichem Schutz betreten oder verlassen.

Württemberg

Stuttgart, 13. August. Beendeter Streit. Die streikenden Konfektionschneider in Groß-Stuttgart haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

Schulabzeichen für Schwerhörige, Ertaubte, Taubstumme und Blinde. Das Ministerium des Innern hat folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: Der Württ. Verein für Schwerhörige und Ertaubte, der Württ. Taubstummen- und der Württ. Blindenverein haben ihren Mitgliedern empfohlen, zum Schutz gegen die Gefahren des Straßenverkehrs folgende Abzeichen zu tragen: 1. für Schwerhörige und Ertaubte: helles Armband am linken Oberarm mit drei kreisförmigen, schwarzen Punkten; 2. für Taubstumme: desgleichen wie bei Ziffer 1 mit einem 1 Zentimeter breiten roten Streifen; 3. für Blinde: desgleichen wie bei Ziffer 1 mit einem 1 Zentimeter breiten blauen Streifen. Die Führer aller Fahrzeuge, insbesondere die Lenker von Fuhrwerken, die Radfahrer und Kraftfahrzeugführer werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Trägern dieser Abzeichen nicht vorausgesetzt werden kann, daß sie imstande sind, die üblichen Warnungs- bzw. Fahrtrichtungszeichen wahrzunehmen. Es ist daher dringend geboten, bei Begegnungen mit solchen Personen die größte Vorsicht walten zu lassen.



Vom Tage. Beim Militärschwimmbad ist ein Mann der Reichwehr beim Baden ertrunken. Die Leiche ist geborgen.

Aus dem Lande

Böblingen, 13. August. Ein weiterer Schau- und Rundflug findet diesjährigen Wunschen entsprechend am nächsten Sonntag, den 16. August, zum üblichen Preis von 15 Mark für den Flug statt.

Heilbronn, 13. August. Schadenfeuer. In dem Vorraum einer Stoffmalerie in der Rosengasse ist ein Brand ausgebrochen. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 8000—10 000 Mark.

Walldhausen, O. A. Weizheim, 13. August. Lebensmüde. Einer der Insassen des staatlichen Erholungsheims auf dem Elisabethenberg, der an Schwermut litt, entfernte sich von der Anstalt und wurde trotz eifrigen Suchens nicht wieder aufgefunden. Nach einigen Tagen entdeckte man durch Zufall die Leiche des Unglücklichen, der sich in einer Schlucht des Waldes in der Nähe von Weltmars erhängt hatte. Es handelt sich um den verheirateten 50jährigen Former Gauß aus Wangen bei Stuttgart, der in der Schlinger Maschinenwerkstätte beschäftigt war. Er war bereits sechs Wochen auf dem Elisabethenberg und sollte dort andern Tags entlassen werden.

Kaisersbach, O. A. Weizheim, 13. August. Störchenüberfall. Es kamen nicht weniger als 53 Störche hier durch, die die Nacht auf den Häusern zugebracht haben. Am andern Morgen haben sie ihre Reise nach dem Süden fortgesetzt.

Bachnang, 13. August. Betriebsunfall. Im Waskbetrieb der Firma Fröh Häufer A.-G. kam der 44jährige verheiratete Arbeiter Gottlob Brenner von Rohrbach unter das Walkfaß zu liegen, wodurch ihm der eine Fuß am Knöchel abgerissen und der andere Fuß gebrochen wurde.

Schrozberg, 13. August. Von einer Nähmaschine erschlagen. Der Sohn eines hiesigen Landwirts hatte die beiden jungen Pferde seines Vaters vor eine Getreidemähmaschine gespannt. Auf der nach Krailsheim-Kreuzfeld führenden Straße fingen die Pferde an zu scheuen, und ohne sie zum Stehen bringen zu können, rannten sie auf die auf der Straße befindliche Schafherde des in den 30er Jahren stehenden ledigen Pachtjägers Th. Blank von Stimpfach, O. A. Crailsheim, hinein. Hierdurch wurden einige Tiere der Herde verletzt, der ohnehin schon sehr beschaffte Schäfer Blank aber wurde von den Sammelarmen der Maschine erfasst, so daß er schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte, woselbst er seinen Verletzungen erlegen ist.

Großgartach, O. A. Heilbronn, 13. Aug. Vergiftung. Ein bei einem hiesigen Landwirt in Stellung befindlicher Diensthnecht erkrankte unter sonderbaren Umständen. Er genoh gegen den großen Durst im Weinberg einige Traubenbeeren. Da in dem Weinberg kurz vorher, wie man hier im Volksmund sagt, „gestürmt“ worden ist, scheint sich der junge Mann hierdurch eine Vergiftung zugezogen zu haben. Der Kranke mußte in das Heilbronner Spital verbracht werden.

Gmünd, 13. Aug. Aus dem Fenster gestürzt. In einem Hause im Schiefstal fiel ein dreijähriges Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des 2. Stockwerkes. Es erlitt einen Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Wittelsbronn, O. A. Horb, 13. August. Brand. Nachmittags brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Anton Lipp bis auf die Grundmauern nieder.

Issig, 13. August. Diamantenes Priesterjubiläum. Pfarrer a. D. Hummel hier kam feuer das diamantene (60jährige) Priesterjubiläum begehen. Wegen angegriffener Gesundheit will der Jubilar seinen Jubeltag in aller Stille begehen. Pfarrer Hummel ist in Riffegg bei Wiberach geboren, er zählt 85 Jahre.

Hemigkofen O. A. Lettnang, 13. Aug. Lupo und Pferd. Dem Pferde des Metzgermeisters Maier wurde von einem begegnenden Auto der eine Fuß abgefahren; das Tier mußte getötet werden.

Rauchen in landwirtschaftlichen Betrieben. Es bestehen polizeiliche Verbote des Rauchens in Räumen, in denen sich Garben, Stroh, Futter oder andere leicht brennbare oder sonst feuergefährliche Stoffe befinden, sowie des Betretens solcher Räume mit unverwahrtem Licht oder Feuerzeug. Verletzungen gegen die bestehenden Vorschriften ziehen strenge Bestrafung nach sich.

Bisingen O. A. Kirchheim, 13. August. Diebstähle. Einem fleißigen und sparsamen Arbeiter wurden im erteilten Haus aus seinem Kleiderkasten gegen 200 Mark gestohlen. — Eine noch größere Summe fiel einem Einbrecher in die Hände, der einem Gasthaus einen Besuch abstattete. Er konnte, da die Wirtsleute mit Erneuerarbeiten beschäftigt waren, ungehindert arbeiten und ungelesen entkommen.

Münzingen, 13. Aug. Tödlich verunglückt. Bei den großen Übungen am Montag stürzte ein Soldat des Reiterregiments 18 und wurde durch ein hinterherkommendes Geschütz überfahren. — Es sollen auch einige Hirschschläge vorgekommen sein.

Altensteig, 13. August. Vermißt. Seit Sonntag wird der 40 Jahre alte verb. Schreinermeister Friedrich Walde-lich von hier vermißt. Er war bei einer Hochzeit in Edelweiler, hielt sich dann noch in seiner Heimatgemeinde Garweiler auf, wurde auf dem Rückweg nach Altensteig gesehen und ist seitdem verschwunden. Waidelich ist Kriegsinvalide und es fehlt ihm das rechte Bein.

Rotenlos O. A. Neuenbürg, 13. Aug. Erhängt aufgefunden. Der ledige Weber Ludwig Klotz wurde gestern früh im Gemeindegarten erhängt aufgefunden. Klotz war schon längere Zeit nervenleidend.

Walldsee, 13. Aug. Verunglückter Radsfahrer. Der als Rennfahrer bekannte Gregor Fricke aus Urbach stürzte auf dem Weg von Haiskirchen nach Walldsee so unglücklich vom Rad, daß er außer schweren Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitt.

Bergatreute O. A. Walldsee, 13. Aug. Hirschschlag. Der 40 Jahre alte Landwirt Josef Weber von hier, der den ganzen Tag bei der großen Hitze gearbeitet hatte, wurde am Abend vom Schlag getroffen und war sofort tot.

Friedrichshafen, 13. August. Bodenseetheater. Am 15. August wird erstmals Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ aufgeführt. Wiederholungen finden am 16., 19., 22., 23., 26., 29. und 30. August statt.

Vom Bodensee, 13. Aug. Ueberfüllter Dampfer. Am Sonntag ging ein schweizerischer Vergnügungsdampfer von Rorschach nach Meersburg. Der Dampfer, der 700 Passagiere faßt, war schon bei seiner Abfahrt in Rorschach vollbesetzt. Trotzdem nahm er in Horn, Arbon, Romanshorn und Kreuzlingen noch Reisende auf und hatte schließlich mindestens 1000 Personen an Bord. Mitten auf dem See, während der Fahrt von Kreuzlingen nach Meersburg, kam der Dampfer so bedenklich aus dem Gleichgewicht, daß Wasser einzulaufen drohte. Unter den Reisenden entstand eine ungeheure Aufregung. Verschiedene Reisende eilten zum Kapitän und überhäuften ihn mit den schwersten Vorwürfen. Der Kapitän lehnte, in Meersburg angekommen, die Rückbeförderung aller Fahrgäste auf seinem Dampfer ab. Telephonisch wurde ein zweiter Dampfer bei der Dampfböschung Romanshorn angefordert, so daß auf dem Rückweg dann zwei Dampfer zur Verfügung standen, die übrigens beide recht gut belegt wurden.

Auch in Friedrichshafen hatte abends der um 7.30 Uhr von Konstanz eintreffende österreichische Salondampfer „Stadt Bregenz“ sich im Hafen so stark zur Seite gelegt, daß das Wasser fast in den Dampfer eingedrungen wäre.

Der Höchstmaß für Gemeindeumlagen für 1925 wurde vom dem württ. Ministerium des Innern und der Finanzen wie im Vorjahr auf 12 v. H. festgelegt, da die Gemeinden höhere Ueberweisungen aus der Umsatzsteuer, an der sie mit 60 vom Hundert beteiligt sind, erhalten werden und sie mit einem Gewerbesteuer von etwa 150 Millionen (fernd 100 Millionen) rechnen können. Außerdem können die Gemeinden nicht unerhebliche Gewerbesteuerzuschüsse vom 1. Januar 1924 an in Aussicht nehmen.

Baden

Rastatt, 13. August. In der Nacht vom 11./12. August wurde ein 21 Jahre alter Schlosser bei der unteren Stausschleusenbrücke von mehreren Personen überfallen und derart mißhandelt, daß er bewußlos liegen blieb.

Eppingen, 13. August. Die 64 Jahre alte Frau Rosine Benz war ihrem Sohne beim Garbenabladen in der Scheune schicklich und stürzte vom ersten Gebälk auf die Tenne tödlich ab.

Scheuern bei Baden, 13. August. Ueberfahren wurde am Montag vormittag eine Frau von hier, die auf der neuen Straße nach Oberstrotz einem von Bernsbach kom-

menden Lastkraftwagen ausweichen wollte. Im gleichen Augenblick kam ein Personenauto aus entgegengesetzter Richtung vorbei und riß die Frau zu Boden. In schwer verletztem Zustand wurde sie nach dem Krankenhaus in Bernsbach verbracht.

Walldshut, 13. August. In Verbindung mit dem kürzlich errichteten Jugendheim bei Unterapfen soll auch in der Walldshuter Gegend ein Erholungsheim für alte Leute errichtet werden. In Riesenbach wurde von der Gesellschaft für Altersfürsorge ein Baerwanwesen mit allem lebenden und toten Inventar zu diesem Zweck gepachtet.

Sokales.

Wildbad, 14. Aug. 1925.

Blumenschmuck und Schule.

Einsichtige Persönlichkeiten mit weitem Blick hatten Beträge und Sachwerte gestiftet zur Verwendung für einige Preise für den besten und schönsten Blumenschmuck vor Fenstern und an Häusern. Man hat den Eindruck gewonnen, als wenn in diesem Sommer daran in Bad Wildbad etwas mehr geschehen wäre, wie in vergangenen Jahren. Das Preisgericht hat seinen Spruch gefällt. Da erscheint es angebracht, einen Vorschlag öffentlich zu machen, verbunden mit der Bitte, daß ihn insbesondere die Schule, d. h. die Herren Schulvorstände und die Herren Lehrer(innen) sich weitgehend zu eigen machen möchten.

Wenn es richtig ist, was das Sprüchwort sagt: „jung gewohnt, alt getan“, dann ist es nicht minder zutreffend, daß die Liebe zur Natur, hier zu Pflanzen und Blumen, und deren Pflege besondere Werte in sich birgt. Nicht nur kann ein Ort, eine Stadt, namentlich eine Badestadt nicht anheimelnd und einladend genug, das Straßenbild nicht ansprechend genug sein (wie Med.-Rat Dr. Schöber wiederholt betonte und sich Verfasser dieses in einer Kurvereinsitzung desgleichen aussprach), sondern man sollte auch danach trachten, mit allen Mitteln die heranwachsende Jugend zu beeinflussen. Man muß ihr anseiner-tägliche eine gewisse Zeit sich am Blumenfenster beschäftigen, lernen Pflanzenwachstum und -Pflege kennen, die Pflanze und deren Blüte lieben und wertschätzen. Und in dieser Zeit liegt dann der Bub, das Mädel nicht auf der Straße herum, von der noch niemand (oder nur ausnahmsweise) etwas Gutes mit nach Hause gebracht hat. Erzieherischen Wert hat solche Betätigung; sie weckt und fördert Sinn und Empfinden für das Heim, für Bohnlichkeit und Behaglichkeit und mehr auch die Kenntnisse. Mit der Jugend wäre da schon der Anfang zu machen.

Aber wie? — Ich mache folgenden Vorschlag: Die sogenannte Werkstätte kommt. Die häßlichen jungen Burken und Mädchen werden durchweg später gute Leute. „Die Art im Hause erspart den Zimmermann“, sagt schon Schiller im „Wilhelm Tell“. So möchte denn in Bad Wildbad die Stadt den Schulen eine genießbare Werkstätte einrichten, eine Werkstätte, in der unter Leitung eines Fachmannes und eines Lehrers (aus Gründen der Disziplin) folgerichtig gestuft, praktisch gearbeitet wird. Anzufangen wäre mit einer Schreiner- und Tischlerwerkstätte. Aufzeichnen und messen, sägen, hobeln, nageln, leimen, fügen usw. lernten da die jungen Leute. Und hier entstehen dann auch die allenthalben fehlenden Blumenkästen.

Einwohner machten mir den Einwand, es könne jetzt nicht jeder Blumenkästen kaufen. Richtig. Aber selber machen! Selbst wird der Mann, wenn er als Junger es schon hat lernen können. Ich bitte, Schule wie Stadt zu prüfen, ob im kommenden Winterhalbjahr in Bad Wildbad sich nicht der erste Wertunterricht einrichten ließe. Die damit verbundenen, nicht allzu hohen Kosten machen sich, auch ethisch, bezahlt!

An einem schulfreien Nachmittag müßte es sein. Die Teilnehmerzahl wäre, anfangs wenigstens, zu beschränken. Der Werbeunterrichtsbefuch müßte vorerst freiwillig sein, später Zwang werden, wenn die Werkstätte geschaffen ist. Die Stadtverwaltung wäre zu ersuchen, kostenlos das benötigte Holz zu geben.

Es geht; es geht manches; aber auch gar manches ist heute der Jugend nötiger denn je. Die Stadt und die

Die Referendarin.

Roman von Carl Hulse.

(Nachdruck verboten.)

In dem flackernden Schein konnte man den Graben übersehen.

„Na eigentlich ... hier könnten wir doch durch.“

„Wir verlieren die andern“, sagte sie hastig ... „ich muß doch mit den andern zurückkommen.“

„Ergo sparen wir uns den Umweg. rüber, gnädiges Kräulein! Ich trag' Sie!“

„Nein“, sagte sie läch. Es kam heraus wie aus der Pistole geschossen. In Angst, Trotz, Flehen.

Er stieg. Er ging näher. Er fühlte mehr, als er sah, daß sie zitterte. Ganz nahe trat er.

„Unterstehen Sie sich“, sagte sie plötzlich ganz leise, ganz entschlossen. Es klang so felsam verästelnd — er hörte ihren kurzen Atem.

Und wie sie die Worte sprach — das erreichte ihn plötzlich. Wieder tangte ihm das Blut. Er hätte nicht daran gedacht, sie wider ihren Willen nur mit einem Finger anzurühren. Aber ihre zitternde Stimme —

„Der Weg wird kürzer“, sprach er, nun auch zitternden Tones. „Ich tue Ihnen ja nichts. Fürchten Sie sich denn? Fürchten Sie sich doch nicht!“

Und blitzschnell umfing er sie, hob sie empor, trug sie vorwärts.

Wie eine Erschöpfung war es über sie gekommen. In der ersten Sekunde wehrte sie sich gar nicht. Ihre Hand hielt krampfhaft die gewonnene Tasse, auf der „Zum Angebenken“ stand.

Aber dann rang sie mit einem kurzen, rauhen, höhnenden Laut gegen seine Kraft.

„Lassen Sie mich ... los!“ Und halb schreiend: „Sie sollen mich loslassen!“

In dem kurzen Kampfe fühlte er jede Neigung ihres jungen, geschmeidigen Körpers. Wie Eisenklammern hielten seine Hände sie. Als wollte er sie zerbrechen.

„Nicht eher, als bis wir drüben sind!“

Das Sprechen fiel ihm schwer. Sie war keine leichte Last. Und sie strebte mit der Kraft der Verzweiflung aus der Umklammerung los.

„Still“, sagte er atemlos ... „still! Ich ... zerdrücke Sie sonst. Ich ... küsse Sie sonst. Ich küsse Sie sonst!“

Da stemmte sie mit einer Wendung beide Hände gegen seine Brust — ohne die Tasse fallen zu lassen — und bog sich mit wilder Gewalt ab.

„Wehe!“

Er sah ihr weißes Gesicht. Er sah ihren halbgeöffneten Mund, aus dem stoßweise der Atem rann.

„Nein, nein ... ich tue Ihnen nichts. Ich will ... nichts ... mit Gewalt. Nur hinübertragen ...“

„Lassen Sie mich!“

Kraft wäre sie ihm entschlüpft. Da hielt er sie im letzten Moment. Mit Niesenkraft presste er sie an sich. Er fühlte ihre stürmende Brust an seiner. Er bog sich über sie.

Sie jedoch, im Glauben, er wolle sie nun küssen, schreie auf, schüttelte den Kopf, daß ihr Haar sich löste, und mit einer jähren Wendung des Hauptes biß sie, deren Hände durch den festen Druck zur Ohnmacht verurteilt waren, ohne Befinnen in seine Hand.

Der jähe Schmerz ließ ihn zusammenzucken. Aber er lachte auf. Er trug sie noch drei Schritte. Dann ließ er sie frei. An seinem Körper alit sie nieder.

„Blut“, sagte er, von der Anstrengung leuchtend, und schüttelte die Hand.

Sie stand einen Moment wie erstarrt. Im nächsten griff sie nach ihrem Haar.

„Es nützte Ihnen nichts ... ich hole Sie doch ... Blut bindet. Wissen Sie das?“

Er wollte an ihre Seite. Er wollte sie auf den Weg führen.

Aber ehe er noch einen Schritt vorwärts tun konnte, war sie blitzschnell umgedreht, und mit vorgestreckten Händen, um nicht in der Dunkelheit an die Bäume zu rennen, stürzte sie wie gejagt davon.

„Frau Böhm ... Frau Böhm!“

„Hier ... Heba ... Juleken!“

Sie waren nicht weit; sie erreichte sie bald.

Er sah ihr weißes Kleid klappern. Er folgte ihr nicht.

Er lehnte sich an die nächste Bude und hörte, wie sein Atem flog und bis zum Halse hoch alle Pulse bohten.

Aktes Kapitel.

Der Juni hatte gleich zu Anfang sengende Blut gebracht. Durch den wolkenlosen Himmel rollte der feurige Ball. Die Luft kochte und brodelte leise. Zwischen den Häusern stand sie, nicht vom Laub der Bäume gekühlt, düst und schwer. Auf den zarten Schwingen der Schmetterlinge schien sie zu lasten; mühselig und taumelnd hoben sich die bunten Falter. Und noch leerer als sonst waren die Gassen. Selten ein träger Schritt.

Eine schwere Trägheit und Ermattung war auch über die Referendarin gekommen. Sie lag Stunden und Stunden in ihrem schmalen Zimmer auf dem Bett. Ihr starbes Haar, das jetzt doppelt zu lasten und zu drücken schien, hatte sie gelöst, die Hände unter dem Kopf gefaltet,



Schulalter möchten den Gedanken erwägen und in die Tat umsetzen. Sind aber erst einmal die Blumenkästen (kostenlos) da, dann kommen sie auch vor die Fenster, mit Pflanzen und blühenden Blumen, zur Befriedigung und Freude derer, die sie machen, zum Schmuck der ganzen Stadt, zum Willkommen der Bad- und Kurgäste.

Dr. G. N. Weidner.

Linden-Lichtspiele. In den Linden-Lichtspielen läuft bis einschließlich Sonntag ein Programm von selten gesehener Wirksamkeit. Der Hauptfilm betitelt sich „Die Wunder des Meeres“. Die geniale Erfindung von J. E. Williamson hat es ermöglicht, die Wunder der Tiefsee in unterhaltender und wissenschaftlicher Weise in ihrem ganzen Zauber festzuhalten und Bilder zu schaffen, die in ihrer Großartigkeit beinahe unmöglich anmuten. Die Tiefe des Meeres mit ihrer prächtigen Pflanzenwelt und ihren graufigen Ungeheuern treten so lebendig und greifbar vor die Augen, daß man die Schönheit dieser seltsamen Welt bewundert und das Grauen der unheimlichen Meerestiefen schaudernd miterlebt. Der Film ist derart spannend, daß man das Gesehene kaum für möglich hält. — Als Beiprogramm läuft eine Grotteske „Baby Peggy als Bericht-erstatte“. Wie immer, erobert sich Peggy im Nu die Herzen der Zuschauer. — Als etwas ganz Neues kommt zum Schluß ein Film über „Unser Bad Wildbad“. Ueber diesen Film soll nicht mehr gesagt sein, als daß ihn jeder Kurgast, vor allen Dingen jeder Einheimische gesehen haben muß, da man in diesem Film die Reize Wildbads erst so richtig zu Gesicht bekommt. Für die Einheimischen dürfte vor allen Dingen von Wert sein, daß verschiedene Wildbader mit auf dem Film sind.

Landestheater Wildbad. Heute Freitag abend 8 Uhr gelangt das Lustspiel „Am Teetisch“, Samstag die beliebte Wiener Operette „Die Försterchrisel“ von G. Jarno zur Wiederholung. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Kindervorstellung „Kotläppchen“ zu ermäßigten Preisen.

Konzertabend der Pianistin Fina Schapira aus Wien am Montag, 10. 8., abends 8.30. Die Erscheinung, daß bei fast allen Extra-Darbietungen im Kursaal dieser nur teilweise mit Zuhörern besetzt ist, kennen wir leider seit Jahren. Sobald unsere Kurgäste für eine besondere künstlerische Darbietung noch ein — gewiß stets mäßig bemessenes — Eintrittsgeld bezahlen sollen, dann fürchten sie für ihr Vermögen und bleiben weg, um lieber an einer künstlerisch weit weniger hoch stehenden Stätte (Weindiele, vor allem Tanzgelegenheit u.) den vielleicht 10—20fachen Betrag anzulegen, den das Konzertbillet gekostet hätte. Wir beobachten diese Tatsache seit nun 13 Jahren und überlassen es dem Leser, Schlüsse daraus zu ziehen. — Frau Schapira hat ein kurzes, aber geschmackvolles Programm aufgestellt: Viszt-Bach, Fantasie und Fuge; Chopin, Sonate h-moll; Reger, zwei Intermezzi; Schumann, Karneval. Sie hat alle diese Tonstücke mit unfehlbarer Sicherheit vorgetragen und speziell Schumanns „Karneval“ in neuer Auffassung. Etwas zu schnell schien nur die Viszt-Bach-Fuge — wozu die Vortragende sich anscheinend durch ihre hochentwickelte Technik verleiten ließ —, und von Chopin hätten wir lieber ein anderes Tonstück gehört, als gerade eine Sonate, deren Aufbau nicht die Stärke des sonst so phantasiereichen Meisters bildet. — Aber die Künstlerin ist eine musikalisch durchaus tief und vornehm empfindende Pianistin, die allen für echte Kunst begeisterten Zuhörern eine Freude gemacht hat; dementsprechend war auch der Beifall des freilich nicht sehr zahlreichen Publikums.

Dr. Fischer-Hohenhausen.

Registrierballons. Nach längerer Unterbrechung werden zunächst vom 15. bis 17. August wieder sogenannte Registrierballons (Luftballons mit Selbstaufzeichnern der Luftverhältnisse in höheren Schichten) aufblasen. Die Ballons sind mit Wasserstoff gefüllt; daher ist wegen der Feuergefahr Vorsicht beim Entleeren geboten. Die Finder der für die Luft- und Wetterforschung sehr wichtigen Ballons werden gebeten, sie recht sorgfältig nach einer dem Ballon oder am Apparat befindlichen Anweisung zu behandeln und die abendende Ration, oder die Ortsbehörde oder Landeswetterwarte in Stuttgart alsbald zu benachrichtigen.

Aderverkalkung

Die Aderverkalkung, oft schon äußerlich sichtbar durch den geschwängelten Verlauf der Pulsader im Handgelenk und in der Schläfengegend, pflügt sich erst im reifen, ja sogar erst im höheren Lebensalter einzustellen, und man ist daher gewohnt, sie als eine unvermeidliche Erscheinung von Altersschwäche anzusehen. Diese Auffassung ist jedoch nicht richtig, denn die Verkalkung der Blutgefäße ist nicht eine notwendige Folge des Greisenalters, sondern mit viel größerem Recht könnte man sie seine Ursache nennen, und man darf sagen, daß das „Alter“ gerade erst durch die Verkalkung herbeigeführt wird.

Das Wort „Aderverkalkung“ bezeichnet von dieser Krankheit allein den Höhepunkt, von dem jedoch im Anfang ihrer Entwicklung gar keine Rede sein kann. Es geht vielmehr diesem Höhepunkt viele Jahre lang ein Zustand voraus, wo die Krankheit in nichts anderem besteht, als in einem erhöhten Blutdruck und einem vermehrten Spannungszustand der Gefäße.

Dieser Zustand ist in der Regel bei zwei sehr voneinander verschiedenen Menschenklassen anzutreffen. Einmal nämlich findet man ihn bei solchen Menschen, welche ihrem Körper gewohnheitsmäßig ein weit über seinen Bedarf hinausgehendes Maß von Nahrung zuführen, also bei Schlemmern, und welche daher durch eine reichliche Ansammlung von Fett in der Unterleibsgegend oder, wie man kurz sagt, durch einen Schmerbauch ausgezeichnet sind. Die andere Menschenklasse könnte man als Gegenfüßler der Dicken bezeichnen, denn sie besteht vorzugsweise aus Personen von hagerem Körperbau, die neben Stuhlträchtigkeit über anhaltenden Appetitmangel zu klagen haben, und durch ihren Beruf zu einer vorwiegend sitzenden Lebensweise genötigt sind. Beide Gruppen von Patienten stimmen darin überein, daß sich bei ihnen allmählich eine verlangsamte Strömung in der Portader ausbildet. In jenem großen und hochwichtigen Gefäß, welches dazu bestimmt ist, die gesamte Säftemasse aus Bauch und Unterleib in sich aufzunehmen, um sie zum Zweck der Reinigung von Stoffwechselprodukten dem großen Filterwerk, der Leber, zuzuführen. Es ist daher leicht verständlich, daß Störungen des Kreislaufs im Portadergebiet eine Verunreinigung des Blutes zur Folge haben müssen.

Auf diese Weise kommt es nach und nach zu jener kräftig veränderten, klebrigen Beschaffenheit des Blut, welche man Viskosität nennt und welche mit einer Hemmung seines freien Umlaufs, also mit einer gewissen Schwerflüssigkeit verbunden ist. Diese wird vom Herzen, dem Zentrum der Blutbewegung, zunächst durch erhöhte Anspannung seiner Kräfte und durch gesteigerten Blutdruck überwunden, aber wie jeder über Gebühr angestrenzte Muskel, so erschläft schließlich auch das Herz, und so kann es denn nicht ausbleiben, daß die Viskosität und ihre Folgeerscheinungen sich immer mehr geltend machen. Diese bestehen vornehmlich darin, daß das flüßig gewordene und verunreinigte Blut nicht bloß stockend und mit verminderter Geschwindigkeit in den Gefäßen läuft, sondern infolge seiner veränderten Mischung kann es auch in den mannigfachen Geweben entzündliche Reizungen hervorrufen.

Von diesen muß ganz besonders die innere Wandung der Adern betroffen werden, weil sie ja in beständiger und innigster Berührung mit dem an ihr vorbeiströmenden Blut steht. Infolge ihrer entzündlichen Reizung verlieren die Gefäßwände, besonders die feinen und mittleren Arterien, ihre Biegsamkeit, sie werden starr und brüchig, und um sie vor dem erhöhten Blutdruck und damit vor der drohenden Gefahr des Berstens zu schützen, greift die Natur zu dem Notbehelf, daß sie aus dem Blut Kalk in die Gefäßwände abgelagert, und sie damit festigt. Das ist nun freilich ein Notbehelf von verzweifelter Art. Denn die Festigung der Arterien wird damit erkauft, daß sich ihre Lichtung durch die Kalkablagerungen verengt, und daß daher zugleich mit steigendem Blutdruck die Ernährung der Gewebe erschwert und beeinträchtigt wird.

Wenn nun dieser Verkalkungsprozess erst im höheren Alter auftritt, sich nur langsam entwickelt und in mäßigen Grenzen bleibt, so kann er als ein Krankheitszustand angesehen werden, der bei gesundheitlich richtigem Verhalten weder das Leben bedroht noch auch das Wohlbefinden erheblich beeinträchtigt. Zu einer ernstlichen Gefahr wird die Verkalkung erst dann, wenn sie rasch fortschreitet und so hohe Grade annimmt, daß sie ernährungswichtige Arterien verstopft. Dann kann sich nämlich infolge von mangelnder Blutzufuhr, zunächst an den Gliedmaßen, der Brand einstellen, und von inneren Organen sind durch die Verkalkung ihrer Gefäße besonders der Herzmuskel, die Nieren und das Gehirn bedroht. So entsteht das Herzasthma mit seinen Anfällen von quälendster Atemnot oder es entwickelt sich tödlicher Nierenschwund oder es kommt durch Verstopfung kleiner Hirnarterien zum Schlagfluß.

Diese schweren Folgezustände der Aderverkalkung lassen sich jedoch mit großer Sicherheit verhüten, wenn der Patient rechtzeitig, nämlich im Vorstadium seines Leidens darauf bedacht ist, die vermehrte Spannung seiner Gefäße, sowie den vermehrten Blutdruck zu ermäßigen. Dieses Ziel ist neben arzneilicher Behandlung vor allem durch passende Lebens- und Ernährungsweise, sowie durch Massage, Lichtbestrahlung und mäßig betriebene Leibesübungen zu erreichen. Hingegen müssen die Aderverkalkungen vor Kaltwasserkurten gewarnt werden. Diese sind gefährlich, weil die unelastisch gewordenen Adern durch einen zu heftigen Kaltwasserreiz zum Bersten gebracht werden können. Von heilsamstem Einfluß sind vielmehr warme Bäder der Gliedmaßen, weil sie bei planmäßigem Gebrauch imstande sind, das Blut nach außen abzuleiten und damit die von ihm überfüllten inneren Organe zu entlasten.



Wolle und Baumwollgarne

Während meinen

Extra billigen Wolltagen

vom

15. bis inkl. 22. August

biete ich

10% Rabatt auf sämtliche Waren

wie

Strümpfe, Socken, Söckchen
Wäsche, Trikotagen, Wollwaren
Handarbeiten

Otto Vieser, Wildbad
König Karlstr.
Haus Klob.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das verbotene Deutschlandlied. Gegen 18 Mitglieder eines Turnerbunds wurde ein Verfahren vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz eingeleitet wegen Singens des verbotenen Deutschlandlieds bei einem Besuch am Niederrhein.

Rheinschmuggel. In Bingen wurden einige Zentner geschmuggelter Tabakwaren beim Ausladen aus einem Schiff beschlagnahmt. Weitere Waren wurden einigen auswärtigen Händlern am Bahnhof abgenommen.

Nach den Wolkenkratern der „Erdkrater“. Da die amerikanischen Baumeister bei der Errichtung von Wolkenkratern beim besten Willen die Leistungen ihrer Vorgänger nicht mehr überbieten können, so bemühen sie sich, nach unten zu bauen. Das wird jetzt an einem Gebäude in New-York erprobt, das wieder einmal das größte der Welt zu werden verspricht, da es außer den zehn Stockwerken in der Höhe auch noch sieben unter der Erde haben wird. Die Kosten dieses Riesenbaues, der ein Bureauhaus werden soll, sind auf 19 Millionen Doll. berechnet.

Altertumsfunde in Ägypten. Bei Kanalisationsarbeiten in Karnak wurde ein Standbild des Königs Echnaton gefunden, das als ein neues Beweismittel für die naturalistische Kunstfrühdung zur Zeit der Herrschaft dieses Königs angesehen wird.

Unwetter in Dänemark. In der Nacht zum Montag gingen über große Teile Dänemarks heftige Gewitter mit Hagel und Wolkenbrüchen nieder. Zahlreiche Bauerngehöfte wurden durch Blitzschlag eingestürzt. Der Telegraphen- und Telephonverkehr war längere Zeit völlig unterbrochen.

Auch aus Schleswig werden schwere Gewitterschäden gemeldet.

Der Tod in den Wellen. In der Ostsee sind am Samstag in der Nähe von Sassen zwei Breslauer Studenten und ein Bayer beim Versuch, eine in Lebensgefahr befindliche Dame zu retten, ertrunken. — Im Ostseebad Cranz ist ein Königsberger Ingenieur ertrunken.

Von der Flut überrascht. In Houdelot, an der nördlichen Meeresküste Frankreichs, wurden 70 Ferienkinder aus Roubaix beim Baden von der Meeresflut überrascht. 13 Kinder ertranken, mehrere werden vermisst.

Lyndjustiz. In Eggeflo Springs, einem Borort von Canas City, Amerika, stürzte eine Volksmenge das Gefängnis, holte einen Regier, der sich an einem weißen Mädchen vergangen hatte, heraus und knüpfte ihn an einem Baum auf.

Bombenanschlag. In einem Haus im Osten Neuyorks platzen zwei Bomben, wodurch 12 Personen schwer verletzt wurden. Die Erregung in dem ganzen Stadtteil war so groß, daß ganze Straßen durch die flüchtenden Gesperter wurden. Der Anschlag ist noch nicht aufgeklärt.

1200-Jahrfeier in Gengenbach. Das am Eingang des Rinzigtals, unweit Offenburg, gelegene, 5—6000 Einwohner zählende Städtchen Gengenbach begeht dieser Tage das Fest seines 1200jährigen Bestehens. Vor 1200 Jahren wurde das Gengenbacher Kloster gegründet. Die Stadt wurde später zur freien Reichsstadt erhoben. Aus Anlaß dieser Feier wird in Gengenbach dieser Tage die Eröffnung einer Schwarzwaldd-Gewerbe- und Industrieausstellung stattfinden.

Hilfer die Einreise in Oesterreich verboten. Die österreichische Regierung hat Adolf Hilfer, der zum nationalsozialistischen Parteitag in Wien eingeladen worden war, die Einreiseverlaubnis verweigert.

Hervorragende Flugleistung. Die Flieger Planert und von Clausbruch vom Deutschen Aero-Club haben eine Höchstleistung vollbracht, indem sie in 6 Stunden 25 Min. die Strecke Berlin—Stockholm zurücklegten, während die planmäßige Flugzeit 9 Stunden beträgt.

Die Typhusepidemie in Frankfurt. Die Seuche hat ein weiteres Opfer gefordert. Die Zahl der Erkrankten hat sich auf 52 erhöht, gestorben sind bisher 5 Personen.

Schließung der Kölner Lichtspieltheater. Wegen der neuen städtischen Luftbarkeitssteuern werden sämtliche Lichtspieltheater von Köln und Umgegend vom 17. 8. ab schließen.

Der Tod in den Bergen. Am Dienstag morgen wurden drei Schweizer Touristen, darunter der bekannte 23 Jahre alte Alpinist Willy Richardet aus Bern, in den italienischen Alpen durch Steinerschlag getötet.

Unwetter. In der Nacht zum Mittwoch haben schwere Unwetter in den böhmischen Bezirken Reichenberg und Gablonz große Verheerungen angerichtet. Viele Häuser wurden abgedeckt und ganze Waldstrecken niedergelegt.

Eigentümlicher Unfall. In Rotittsch (Oberschlesien) stieß ein Erntewagen beim Einfahren mit der Deichsel gegen eine Wand, an der die Treppe sich befand, und durchbohrte die Wand. Ein 2-jähriges Kind, das auf der Treppe stand, stürzte herab und wurde von den Steintrümmern erschlagen, ein anderes Kind wurde schwer verletzt.

Raubüberfall in Chemnitz. Mittwoch abend gegen 7 Uhr betrafen in Chemnitz zwei junge Leute ein Goldwarengeschäft am Antonplatz, schlossen die Ladentür hinter sich ab, bedrohten die Inhaberin mit Revolvern und stofften sich dann sämtliche Taschen mit goldenen Uhren, Armabändern, Schmucksachen usw. voll. Nachdem sie alle Schrankfächer ausgeraubt hatten, ergriffen sie die Flucht und entkamen unerkant.

Großfeuer. In den Morgenstunden des Mittwoch brach in dem Reinigungsgebäude eines Mühlenwerks in Köln-Deutz Feuer aus, das das ganze Gebäude samt sämtlichen Maschinen vernichtete. Der Schaden ist sehr groß und der Betrieb vollständig stillgelegt.

Autounfall. Rechtsanwalt Junker aus Berlin verunglückte mit seinem Kraftwagen, den er selbst steuerte, auf der Landstraße Neumarkt—Liegnitz. Er wurde herausgeschleudert und kam mit schweren Verletzungen davon, während sein Chauffeur Bruno Obst derart verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf im Neumarkter Krankenhaus starb.

Räuberüberfall. Auf dem Weg von Soczalkowitz nach Bleß (Oberschlesien) wurden zwei Kaufleute mit ihren Frauen von bewaffneten Räubern überfallen und aller Wertgegenstände beraubt. Die Verbrecher versuchten darauf, den Frauen Gewalt anzutun, und als einer der Männer sich auf einen Räuber stürzte, wurde er von ihnen durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Die Räuber entkamen.

Ein griechischer Vulkan in Tätigkeit. Der Vulkan auf der Insel Santorin stößt seit dem 12. August Rauchwolken und Steine aus. — Die vulkanische Insel Santorin aligriechisch Thera, liegt im Ägäischen Meer und ist die südlichste der Zykladen. Kurz vor dem Ausbruch wurde von der Bebenwarte in Sofia (Bulgarien) ein Erdbeben in etwa 550 Kilometer Entfernung verzeichnet.

Kanada, das Land der Butteresser. Kanada hat 3 600 000 Milchkuhe, 300 000 milchwirtschaftliche Farmen, 1500 rahm-erzeugende Betriebe und mehrere tausend Käsefabriken. Auf den Kopf der kanadischen Bevölkerung kommt alljährlich ein Verbrauch von 27 1/2 Pfund Butter, also auf die Woche etwa ein halbes Pfund.

Handelsnachrichten

Dollarkurs, 13. August. 4.20.
 Dollarkurschweine 94.
 Kriegsschiffe 0,13.
 Franz. Franken 104,20 zu 1 Pf. St., 21,45 zu 1 Dollar.
 Ital. Lira 134,75 zu Pf. St.

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August nahm die gesamte Kapitalanlage um 119,6 auf 1931,6 Millionen RM. ab. Der Bausparausweis verminderte sich um 57,7 auf 2472,7 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 81,1 auf 1621,9 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich von 134,5 auf 215,5 Mill. RM. erhöht. Der Goldbestand betrug 1113 678 000 RM. Die Notendeckung durch Gold- und Deckungsdevisen erhöhte sich von 58,2 auf 59,5 v. H. Die Deckung durch Gold hob sich von 43,8 auf 45 v. H.; die Schemidmünzenbestände nahmen um 0,4 auf 67,1 Mill. RM. zu.

Die Münzprägung in Deutschland. Nach einer amtlichen Nachweisung wurden im Monat Juli in den deutschen Mäzen für 5,8 Millionen Reichsmark Einmarkstücke, für 12,4 Millionen Reichsmark Zweimarkstücke, für 1,06 Millionen Reichsmark Reichspennigmünzen geprägt. Dazuz besitzert sich die Gesamtprägung unter Berücksichtigung der wieder eingesetzten Mäzen auf 210,5 Millionen Reichsmark Einmarkstücke, 17,9 Millionen Reichsmark Zweimarkstücke, 135,0 Millionen Reichsmark Reichspennigstücke und 195,4 Millionen Reichsmark Reichspennigmünzen (davon 100,4 Millionen Reichsmark Pfennigstücke) und 53,0 Millionen Reichsmark Reichspennigstücke. Der Gesamtumfang an Münzgeld stellt sich auf 588,8 Millionen Reichsmark, das heißt auf den Kopf der Bevölkerung entfallen über 9 Reichsmark.

Rentenbankkreditanstalt und Deutsche Girozentrale. Nach § 4 des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbankanstalt sind eine Reihe von Banken (sogenannte Verlehrsbanken) als Vermittler des Personal- oder des Realcredits der neuen Rentenbankkreditanstalt zugelassen worden. Di einige Bankanstalt, die sowohl im Realcredit als auch im Personalcredit die Gelder der Rentenbankkreditanstalt weiterzuleiten hat, ist die Deutsche Girozentrale, die Sitzgeburten der Sparbanken und Girozentralen.

Das Inkrafttreten der Zollvorlage. Nach einer Anfrage beim Reichsernährungsministerium teilt der Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels mit, daß mit dem Inkrafttreten der Zollvorlage etwa acht Wochen nach ihrer am 12. August erfolgten Verabschiedung zu rechnen sei. Eine Ausnahme hiervon werden die Zölle für Getreide, Weiz, Mälererzeugnisse, Vieh, Fleisch (außer Gefrierfleisch), Büchsenfleisch und Zucker bilden, die bereits 14 Tage nach Verabschiedung der Vorlage in Kraft treten sollen. Der Zoll für Schmalz und Speck werde voraussichtlich erst in acht Wochen in Kraft treten.

Unstimmigkeiten im Stinnes-Stützungs-Konjunktum. Zwischen den Leitern des Konjunktums, das die Neuordnung bzw. Auflösung des Stinneskonzerns in die Hand genommen hat (größtenteils Banken) und Dr. Edmund Stinnes soll es nach einem rheinischen Blatt zu ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Das Konjunktum behauptet, der Wert der abzustehenden Konzerteile sei geringer, als angenommen worden sei und als man bei der Abfindung des Erben Edmund Stinnes zugrunde gelegt habe. Dr. Stinnes beruft sich auf den lauge vor der Sanierung

festgestellten hohen Wert des Konzerns, der erst durch die Teilung nach und nach vermindert worden sei. Er lehnt eine Bürgschaft für den Ausfall ab. Das Konjunktum habe umgekehrt ihn schwer geschädigt, so daß die „Ama“ gegebenenfalls Geschäftsaussicht beantragen müsse, obgleich sie verhältnismäßig wenig Banttschulden habe. Auch innerhalb des Konjunktums selbst herrscht Verstimung, da die beteiligten Darmstädter und die Nationalbank sich schon vor der Bildung des Konjunktums von Stinnes Sonderrechte ausbedungen haben sollen. — Ein Streit um die Beute.

Stuttgarter Börse, 13. Aug. Der heutige Aktienmarkt verkehrt in ungewänder schwacher Haltung, die Kurse konnten sich bei geringen Umsätzen nur knapp behaupten. Lediglich in Stuttgarter Straßenbahnaktien fand größeres Geschäft zu einem um 2 v. H. höheren Kurse statt. Am Rentenmarkt waren Vorkriegspandbriefe wenig verändert, Württ. Staatsanleihe und Reichsanleihe bei geringen Umsätzen behauptet.

Stuttgarter Probantenteste, 13. August. Weizen 25—27,50; Sommergerste 24—26,5; Roggen 21,50—22,50; Hafer 17—22; Weizenmehl 41—42; Brotmehl 34—36; Kleie 12—12,50; Weizenheu 5,50—6,50; Kleehen 6,50—7,50; Stroh 4,50—5.

Berliner Getreidepreise, 13. August. Weizen märk. 24,90 bis 25,30, Roggen 18,10—18,70, Wintergerste 19—19,80, Hafer 20,40 bis 21,20, Weizenmehl 32,75—35, Roggenmehl 26,50—28, Weizenkleie 13,90—14, Roggenkleie 13,65, Raps 355—360.

Berliner Metallpreise, 13. August. Al-Elektrolytkupfer handelsüblich 108, 114; Ziegel unverzinkt Schwertkupfer 106, 113; handelsüblich Nohkupf 82, 87; rein, neu Weichmessingblech und Bleisäule 95, 100; Schwermetall handelsüblich 70, 84; Messing-Schraubenspäne handelsüblich 77, 81; altes Weichblei 59, 62; Alzinn handelsüblich 45, 48; Aluminiumblechabfälle 185, 195; aluminiumhaltige Messingpäne 36, 38.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugewiesen: 35 Ochsen, 13 Bullen, 140 Jungbullen, 132 Jungkühe, 28 Kühe, 591 Kälber, 640 Schweine, 4 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 30 Jungbullen, 30 Jungkühe und 10 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern befeht, bei Schweinen langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	53-57	Kälber: fetter Maß u. besser	53-55
vollfleischige Tiere	47-50	Gangkälber	77-82
fleischige Tiere	37-40	mittlere Maß- und gute	68-75
gering gewählte Tiere	31-34	Gangkälber	77-82
Bullen: ausgewählte Tiere	51-54	geringe Kälber	68-75
vollfleischige Tiere	44-50	Schafe: Wollämmer u. Wng.	
fleischige Tiere	38-44	Hämmer	
gering gewählte Tiere	31-34	Weidmähische geschlachtet	90-94
Jungbullen: ausgew. Kinder	58-65	mit Kopf	
vollfleischige Kinder	46-55	vollfleischige Schafschid ge-	
fleischige Kinder	37-44	schlachtet mit Kopf	
gering gewählte Kinder	31-34	Schweine: vollfleisch. Schweine	92-95
Kühe: ausgewählte Kühe	2-3	von 200-240 Pfd.	89-90
vollfleischige Kühe	0-1	die von 160-200 Pfd.	85-88
fleischige Kühe	14-18	die, fleisch. v. 120-160 Pfd.	85-88
gering gewählte Kühe	14-18	die, unter 100 Pfd.	70-88

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 30 Ochsen, 7 Kühe, 32 Kinder, 8 Färrer, 6 Kälber, 2 Schafe und 272 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 61—64, Kinder 1. 62 bis 65, Ochsen und Kinder 2. 50—54, Kühe 30—36, Färrer 52

bis 58, Kälber 75—82, Schweine 89 bis 93 Markt. Marktverkauf: Großvieh mäßig befeht, Schweine lebhaft.

Schweinepreise. Bühlerian: Milchschweine 35—42. — Illertissen: Ferkel 34 bis 39. — Oberstenfeld: Milchschweine 24—44, Käufer 65. — Tettnang: Ferkel 26 bis 35, Käufer 40—55. — Tuttlingen: Milchschweine 28 bis 33. — Waldsee: Milchschweine 35—40 Markt das Stück.

Schweine aus der Schweiz. Am Dienstag ist St. Seebatt in Friedrichshafen für einen Tettnanger und Bienenfurter Viehhändler eine Wagenladung mit 54 Stück geschlachteten Schweinen aus der Schweiz eingetroffen. Die Schweine sollen in der Qualität sehr gut sein und ausgeschlachtet im Durchschnitt zwei Zentner wiegen. Die Hälfte der Sendung haben Friedrichshafener Metzger abgenommen, je 10 Stück kamen nach Tettnang und Langenargen und 7 Stück nach Ravensburg. Weitere Einfuhren sollen folgen. Auch Münchener Händler beziehen bereits regelmäßig geschlachtete Schweine aus der Schweiz.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen alt 12, neu 12,50 bis 13, Haber alt 9—12, Gerste neu 11, Dinkel alt 9,20, Roggen neu 11 Markt der Zentner.

Rärnberger Hopfen, 13. August. Zufuhr: 30 Ballen; Umsatz: 24 Ballen; Preis: Markthopfen 1924 195—205, Hallertauer 1924er 220—265, Tettnanger 1925er 385. Tendenz: unverändert.

Tettnang, 13. August. Hopfen. Die Frühlöpfungnahme nimmt einen raschen Fortgang. Man hört allgemein, daß die Quantität zurückgeht. Bis jetzt wurden 400 Markt für 1 Zentner bezahlt.

Winnenden, 13. Aug. Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr 18 Wagen Schnittwaren (Breiter, Sattelbrotter, Balken usw.). Der Preis für den Quadratmeter Bödfleiten bewegte sich zwischen 2,60—2,80 Markt, für Satteltreter 2,20—2,40 Markt, für Breiter 1,30—1,50 Markt und für 1 Ibm. Latten 5—7 Pfennig.

Frankfurter Häuteversteigerung. Die erste Frankfurter Häuteversteigerung findet am Dienstag, den 25. August, 9,30 Uhr vormittags, in der Loge Einigkeit, Kaiserstraße 37, statt. Begonnen wird mit den Schaffellen, Kalbfellen, Ferkeln und leichten Häuten bis 29 Pfund, dann folgen die restlichen Großviehhäute.

Die Stuttgarter Herbst-Jugosf-Edelmesse findet in der Zeit vom 21. bis 25. August im Stuttgarter Sandeshof statt.

Kath. Gottesdienst. Fest Mariä Himmelfahrt, 15. Aug. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgehendem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht. 11. Sonntag n. Pfingsten, 16. Aug. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht.

Verktag: Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Veicht: Freitag nachm. von 4 Uhr an, Festtag und Sonntag in der Frühe, Verktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Festtag, Sonntag und Verktag bei den hl. Messen.

Evng. Gottesdienst. 10. S. n. Tr., 16. August. 9, 1 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dippon. 8 Uhr abends, Bibelfunde: Derselbe. 3 Uhr Predigt in Sprollenhäus: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Christenlehre.

Den Dehmdgrasertrag
 von ca. 5 Morgen im Heschach,
 von ca. 2 Morgen am Eiberg,
 und ca. 1/2 Morgen oberhalb der Rennbachbrauerei
 hat zu verkaufen **Gärtner Herch, Rennbach.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
 Samstag abend 8 Uhr
Versammlung
 im Gasthaus zur „Silberburg.“
 Referent: Röll. Buchmann.
 Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.
 Der Vorstand.

Heilkundiger **J. PERSON, Pforzheim**
 vom 14. bis 23. August
verreist

Schwäb. Hall
 am 16., 23. und 30. August 1925
 nachm. 5 Uhr
 auf der großen Freitreppe
 der Michaeliskirche.

Schwäb. Hall
Hauptmann

Meisterstück von Hugo v. Hofmannsthal
 In Szene gesetzt von Direktor Robert Braun

Jedermann Leopold Viberti
 vom Landestheater Stuttgart a. O.

250 Mitwirkende
Preise der Plätze:
 Nummerierter Platz Nr. 5.— und Platz Nr. 3.—
 Unnummerierter Platz Nr. 2.—, Stehplatz Nr. 1.—

LIEDERKRANZ
 Morgen Samstag
 abend 8 Uhr
Gefangsprobe
 im Lokal.
 Das Erscheinen aller Sänger
 ist notwendig.
 Der Vorstand.

Landes-Kurtheater.
 Direktion Steng-Krauß.
 Freitag, 14. August
Am Teetisch
 Lustspiel in drei Akten
 Samstag, den 15. August
Die Försterdristel
 Operette in 3 Akten.

Den
Öhmdgrasertrag
 von 2 Morgen Wiese hat
 zu verpachten.
 Wer, sagt die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.
 Verloren auf dem Panoramaweg: ein schwarz und
 grau gestreifter seidener
Schaal.
 Der rädliche Finder wird
 gebeten, ihn im Hotel Weiß
 abzugeben.
 2 Fräulein, geübte
Kleider- und
Weißnäherinnen
 suchen für 3 Wochen billige
 Unterkunft. Dieselben würden
 täglich für 3 Stunden Arbeit
 übernehmen.
 Off. unter Nr 185 an die
 Tagblatt-Geschäftsstelle erb.

Radfahrer-Berein
„Schwarzwald“
Wildbad.
 Morgen
 Samstag, abends 9 Uhr
 findet im Gasthaus zum
 „Wilden Mann“ eine
außerordentliche
Haupt-Versammlung
 statt. Die äußerst wichtige
 Tagesordnung erfordert das
 Erscheinen sämtlicher Mit-
 glieder. Der Vorstand.

Junghühner
 deutsche, 1/2 gewachsen, kern-
 gesund, abzugeben.
 Wagner, Euzweihingen.

Linden-Lichtspiele
 Bis einschl. Sonntag abend, jeweils 8 Uhr, Sonntag halb 9 Uhr
 Das sensationelle Programm
Erste Aufnahmen auf dem Meeresgrunde
Die Wunder des Meeres
 Abenteuer auf dem Meeresboden in sechs Akten

Baby Peggy als Berichterstatter
 Grotteske in zwei Akten

Als größte Sehenswürdigkeit
Wildbad im Film

Es können verschiedene Wildbader im Film gesehen werden
Jugendliche haben Zutritt
 Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Frische Isny-Butter
 eingetroffen
Das feinste was es gibt
2.20 Mark
 Pfund
Karoline Bender & Söhne
 NB. Hotels und Pensionen
 erhalten bei uns Wieder-
 verkaufspreise.

Lüster-Sacco
 Sommerjoppen
 Kackhijoppen
 Rodjacksen u. -Hosen
 Arbeitsmäntel
 blaue Arbeitsanzüge
 Mater- und Gipsier-
 Anzüge
 Windjacksen
 Ausgehjosen
 feldgraue Hosen
 Manchester-Hosen
 Zwirn- u. Engl.-
 Lederhosen
 Sporthosen
 empfiehlt
 in großer Auswahl
 bei billigsten Preisen
Adolf Stern,
 Wildbad, Kappelberg.

Bei Unterzeichnetem ist
 fortwährend
Obst-, Rümme- und
Fruchtbranntwein
 zu haben.
Jakob Beuerle.

Visitkarten
 liefert in kürzester Frist
 die Buchdruckerei ds. Bl.